

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johannes-Allee
u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Rgl. Post vierteljährlich
22 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

N. 143.

Dienstag, den 22. Mai

1860.

Dresden, den 22. Mai.

— Se. Maj. der König hat den Commandanten des 4. Jäger-Bat., Oberstleutnant Freih. v. Falkenstein, zum Obersten und Commandanten der Leib-Inf.-Brigade ernannt, sowie die Beförderung des Commandanten des 7. Inf.-Bat., Major Freih. v. Wagner, zum 4. Jäger-Bat., als Commandant desselben, genehmigt und dem Major v. Eschirsky und Bögendorff von der 2. Inf.-Brig. das Commando des 7. Inf.-Bat. übertragen, desgleichen auch dem Leutnant Rosberg von der Commiss.-Train-Brigade die wegen erlangter Anstellung im Civilstaatsdienste erbetene Entlassung aus der Armee bewilligt und dem Oberleutnant v. d. A., Obersteuercontrolleur Moritz Camillo Raabe, nachträglich die Erlaubniß zum Tragen der Armeuniforma ertheilt.

— Se. Maj. der König hat dem Gutsauszügler J. S. Weinert in Strahlen bei Gelegenheit seiner wegen Alters- und Kränklichkeit erfolgten Enthebung von der Function eines Gerichtsschöppen in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistungen die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber verliehen.

— Nachdem Se. Maj. der König ein werthvolles Delgemälde, J. K. H. der Prinz und Frau Prinzessin Georg von Sachsen zwei schöne Porcellan-Basen, J. K. H. Prinzessin Amalie von Sachsen ein prachtvolles Porcellan-Dejeuner als Gewinne für die National-Lotterie geschenkt haben, beehrte auch J. Maj. die regierende Königin das Unternehmen mit dem Geschenke einer kostbaren Chatouille, sowie J. K. H. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Sachsen mit einem Delgemälde — einer Landschaft — von großem Werthe. Diese königlichen Gaben werden als hervorragende Bierden auf der Ausstellung glänzen. Bereits sind sehr ansehnliche Geschenke für die bevorstehende Ausstellung eingegangen von Nah und Fern von Industriellen, dem Kaufmanns- und Handwerkerstande. Von Wien, Prag, Constanz sind reiche Zusendungen erfolgt, aus Hannover unter anderen sechs schöne Perlen. Von den Frauenvereinen zu Graz, Nürnberg, Darmstadt, Braunschweig, Breslau, Chemnitz sind Zusendungen angekündigt. Die Ausstellung dürfte eine des großen Nationalunternehmens würdige werden.

— Ueber einen von uns nach der „D. A. Z.“ berichteten Vorfall in hiesiger Diaconissen-Anstalt geht dem „Dresd. Journ.“ folgende Mittheilung zu: „Die betr. Correspondenz verlangt einige hoffentlich ebenfalls „beachtens-

werthe“ authentische Gegenbemerkungen. In dem Krankenhaus der Diaconissenanstalt werden nicht sämtliche Verstorbene secirt, aus dem einzigen Grunde, weil leider bisher die Mittel fehlten, um einen Assistenzarzt anzustellen; die Aerzte beschränken daher die Sectionen auf die Fälle, in welchen eine Untersuchung nach dem Tode zur Bestätigung oder resp. Verbesserung ihrer Diagnose für sie von Wichtigkeit ist. Einer von den Gründen, weshalb die Aerzte der Anstalt Befolgung eines Assistenz-Arztens dringend wünschen, liegt also darin, daß dieselben die Section aller Verstorbenen als Regel für ein gut organisiertes Krankenhaus anerkennen. Der Fall nun, auf welchen sich jene Correspondenz bezieht, betrifft einen 69jährigen Herrn, welcher wegen Marasmus (Alterskrankheit) in die Anstalt gebracht worden war, und welcher, als er verstorben, in die Klasse Derjenigen gehörte, welche die Aerzte der Anstalt wegen Mangels an Arbeitskräften nicht zu seciren pflegen und an dessen Section! in dem speciellen Fall nicht gedacht wurde. Die Ueberraschung der Angehörigen durch den Tod des alten Herrn ist leicht erklärlich, da dieselben wahrscheinlich durch Beschäftigung gefesselt, es veräußert haben, sich bei einem der zu regelmäßigen Stunden in der Anstalt täglich anwesenden Aerzte nach dem Zustand des Kranken zu erkundigen. Da aber in der Expedition der Anstalt der Wohnort des Verstorbenen, „Poppitz“, für ein Dorf gehalten worden war und die Hausnummer deshalb nicht bemerkt, mußte, nachdem der Tod frühmorgens erfolgt, der für den Nachmittag desselben Tages versprochene Besuch eines der Angehörigen abgewartet werden. Wäre dieser Besuch nicht erfolgt, so würde der übliche Stadtpostbrief diese Anzeige am nächsten Morgen vollkommen zeitig genug überbracht haben. Jener Irrthum erscheint aber um so verzeihlicher, als der Verstorbene im Journal als „Dekonom“ verzeichnet war. Will man daher bei dem ganzen höchst irrelevanten Vorgange ein Versehen oder einen Irrthum annehmen, so würde dies kein anderer sein, als in dem bestgeordneten Haushalt vorkommen kann, und im strengsten Fall würde man folgerichtig nur den Wunsch deduciren können, daß sich die Expedition der Diaconissenanstalt einen recht ausführlichen Plan von Dresden verschaffen möchte, und wenn einmal Mittel im Ueberflusse vorhanden sein sollten, einen immer bereiten schnellfüßigen Boten anzustellen.

— Vorgestern eröffnete der Director des zweiten Theaters, Herr Resmüller, sein Sommertheater im 1. gro-